

Klausur Sommersemester 2012
Einführung in die Wirtschaftswissenschaft (11074)

Gruppe A

Name, Vorname:	
Matrikelnummer:	
Studiengang:	
Prüfer:	Prof. Dr. Joachim Weimann
Datum:	16.07.2012
Veranstaltungsnummer	11074

Anleitung

- Die Klausur besteht aus 34 Multiple Choice Aufgaben, die **alle** zu bearbeiten sind. Die Bearbeitungszeit beträgt 120 Minuten.
- Zu jeder Frage erhalten Sie vier alternative Antworten, von denen nur eine richtig ist. Für jede richtige Antwort erhalten Sie einen Punkt, bei einer falschen Antwort erhalten Sie 0 Punkte. Wenn Sie mehr als eine oder keine Antwort angeben, erhalten Sie ebenfalls 0 Punkte.
- Tragen Sie bitte Ihre Antworten auf das **Lösungsblatt** ein, das der Aufgabenstellung beigelegt ist. Es werden nur die dort eingetragenen Lösungen bewertet und nicht die Kreuze, die sich innerhalb der Aufgabenstellung befinden.
- Bitte schreiben Sie Ihren Namen und Ihre Matrikelnummer auf das Lösungsblatt. Nur mit Namen und Matrikelnummer beschriftete Lösungsblätter werden gewertet. Geben Sie am Ende der Klausur **alle Blätter** ab.
- *Die Klausur wird elektronisch ausgewertet. Ein einfaches Ankreuzen der Kästchen auf dem Lösungsblatt genügt nicht. Bitte schraffieren Sie die Kästchen vollständig mit schwarzer oder blauer Farbe. Verwenden Sie bitte keinen Bleistift oder tippex.*
- Wörterbücher und Nicht-programmierbare Taschenrechner ohne Kommunikations- und Textverarbeitungsfunktion sind erlaubt.

Viel Erfolg!

1. Im Zwei-Güter-Haushaltsmodell ist die Budgetgerade ...

- A) ... im Fall perfekter Komplemente zu sämtlichen Indifferenzkurven parallel.
- B) ... je nach Preisverhältnis steigend, fallend oder horizontal.
- C) ... der geometrische Ort aller Konsumgüterbündel, die für ein Haushaltsoptimum infrage kommen.
- D) ... im Fall einer Cobb-Douglas-Nutzenfunktion hyperbelförmig.

2. Betrachten Sie folgende Auszahlungsmatrix. Wie viele Nash-Gleichgewichte in strikt dominanten Strategien besitzt das Spiel?

		Spieler 2	
		L	R
Spieler 1	O	2, 1	0, 0
	U	0, 0	1, 2

- A) 3
- B) 1
- C) 0
- D) 2

3. Auf einem vollkommenen Wettbewerbsmarkt gilt die Angebotsfunktion $S(p) = 2$. Die Nachfragefunktion lautet $D(p) = 24 - 4p$. Welche Aussage trifft zu?

- A) Der Soziale Überschuss beträgt 64.
- B) Die Produzentenrente beträgt 0.
- C) Der gleichgewichtige Marktpreis beträgt 16.
- D) Keine der obigen Antworten ist korrekt.

4. Auf dem Markt aus Aufgabe 3 wird ein Mindestpreis von 4 eingeführt. Welche Aussage trifft zu?

- A) Es kommt zu einem Nachfrageüberschuss von 8.
- B) Es kommt zu einem Wohlfahrtsverlust von 16.
- C) Der Soziale Überschuss beträgt 24.
- D) Die Konsumentenrente beträgt 0.

5. Ein Giffen-Gut ist dadurch gekennzeichnet, dass die ...

- A) ... Nachfrage fällt, wenn das Einkommen steigt.
- B) ... Nachfrage steigt, wenn der Preis steigt.
- C) ... Nachfrage steigt, wenn das Einkommen steigt.
- D) ... Nachfrage fällt, wenn das Einkommen steigt.

6. Welche Aussage trifft im Rahmen des Zwei-Güter-Haushaltsmodells NICHT zu?

- A) Bei Vorliegen perfekter Substitute konsumiert ein nutzenmaximierender Haushalt niemals eine positive Menge beider Konsumgüter gleichzeitig.
- B) Bei Vorliegen perfekter Komplemente konsumiert ein nutzenmaximierender Haushalt immer eine positive Menge beider Konsumgüter gleichzeitig.
- C) Bei Vorliegen einer Cobb-Douglas-Nutzenfunktion konsumiert ein nutzenmaximierender Haushalt immer eine positive Menge beider Konsumgüter gleichzeitig.
- D) Bei Vorliegen perfekter Substitute ist eine der beiden Randlösungen auf jeden Fall eine nutzenmaximierende Haushaltslösung.

7. Ist die Nachfrage nach einem Gut preisunelastisch, dann

- A) ist der relative Preiseffekt größer als der relative Mengeneffekt und eine Preissenkung führt zu höheren Erlösen.
- B) ist der relative Preiseffekt kleiner als der relative Mengeneffekt und eine Preiserhöhung führt zu geringeren Erlösen.
- C) ist der relative Preiseffekt kleiner als der relative Mengeneffekt und eine Preissenkung führt zu höheren Erlösen.
- D) ist der relative Preiseffekt größer als der relative Mengeneffekt und eine Preissenkung führt zu geringeren Erlösen.

8. Ist der interne Zinsfuß einer Investition mit einperiodiger Laufzeit größer als der Kalkulationszinssatz, dann

- A) ist der Kapitalwert dieser Investition größer 0.
- B) ist der Kapitalwert dieser Investition kleiner 0.
- C) ist der Kapitalwert dieser Investition gleich 0.
- D) entspricht der Kapitalwert dem Kalkulationszinssatz.

9. Welche Aussage trifft zu?

- A) Der Kunde, der eine Anzahlung an ein Unternehmen geleistet hat, hat einen Anspruch auf eine Gewinnbeteiligung.
- B) Der Eigenkapitalgeber einer Gesellschaft hat keinen Anspruch auf eine Gewinnbeteiligung.
- C) Der Fremdkapitalgeber hat durch die Vergabe eines Kredites an ein Unternehmen, Anspruch auf eine Gewinnbeteiligung.
- D) Bei einer stillen Beteiligung hat der stille Gesellschafter Anspruch auf eine Gewinnbeteiligung.

10. Ein Monopolist ...

- A) ... bestimmt seine Ausbringungsmenge nach der Regel $\text{Preis} = \text{Grenzkosten}$.
- B) ... bestimmt seine Ausbringungsmenge nach der Regel $\text{Grenzerlös} = \text{Grenzkosten}$.
- C) ... bestimmt seine Ausbringungsmenge nach der Regel $\text{Grenzerlös} = \text{Durchschnittskosten}$.
- D) ... bestimmt seine Ausbringungsmenge nach der Regel $\text{Grenzerlös} = \text{Fixkosten}$.

11. Welche Aussage trifft zu?

- A) Bei der Marktform der monopolistischen Konkurrenz entsprechen die Durchschnittskosten im langfristigen Gleichgewicht den Grenzkosten.
- B) In einem vollkommenen Wettbewerbsmarkt führt Preisnehmerverhalten dazu, dass $\text{Grenzerlös} = \text{Preis}$ gilt.
- C) Im Oligopol bieten alle Unternehmen zu $\text{Grenzerlös} = \text{Durchschnittskosten}$ an.
- D) Ein Anbieter im vollkommenen Wettbewerbsmarkt sieht sich einer fallenden konjunkturalen Nachfrage gegenüber.

12. Welche Aussage trifft NICHT zu?

- A) Im langfristigen Gleichgewicht eines Wettbewerbsmarktes produzieren alle Anbieter so, dass $\text{Preis} = \text{Durchschnittskosten}$ gilt.
- B) Im langfristigen Gleichgewicht eines Wettbewerbsmarktes produzieren alle Anbieter so, dass $\text{Preis} = \text{Grenzkosten}$ gilt.
- C) Im langfristigen Gleichgewicht eines Wettbewerbsmarktes produzieren alle Anbieter so, dass $\text{Durchschnittskosten} = \text{Grenzkosten}$ gilt.
- D) Im langfristigen Gleichgewicht eines Wettbewerbsmarktes produzieren alle Anbieter so, dass $\text{Preis} = \text{durchschnittliche variable Kosten}$ gilt.

13. Das Nash-Gleichgewichtskonzept ...

- A) ... liefert stets eine eindeutige Prognose für das Ergebnis eines Spiels.
- B) ... ist nur auf Spiele anwendbar, in denen mindestens ein Spieler keine dominante Strategie besitzt.
- C) ... ist nur auf Spiele anwendbar, in denen mindestens ein Spieler eine dominante Strategie besitzt.
- D) ... sagt nichts darüber aus, ob und wie die Spieler in ein Nash-Gleichgewicht gelangen.

14. Welche Aussage trifft zu?

- A) Die klassische Betriebswirtschaftslehre unterscheidet zwei absatzpolitische Instrumente: Preispolitik und Produktgestaltung.
- B) Ziel der Preispolitik ist die Ermittlung eines Preises für ein bestimmtes Gut. Die Gewährung von Rabatten oder Boni ist jedoch nicht Gegenstand der Preispolitik.
- C) Horizontale Produktdifferenzierung ist Gegenstand der Produktgestaltung und zielt auf die Differenzierung von gleichartigen Produkten hinsichtlich Qualitätsmerkmale ab.
- D) Keine der obigen Aussagen ist korrekt.

15. Eine schwach dominante Strategie des Spielers B ...

- A) ... liefert immer eine höhere Auszahlung für Spieler B als für Spieler A.
- B) ... ist auf jede mögliche Strategie des Spielers A eine beste Antwort.
- C) ... ist niemals Teil eines Nash-Gleichgewichts.
- D) ... liegt genau dann vor, wenn Spieler A eine schwach dominierte Strategie besitzt.

16. Im Zwei-Güter-Haushaltsmodell führt ein Preisanstieg eines Gutes ...

- A) ... zu einer Drehung der Budgetgerade nach innen.
- B) ... zu einer Parallelverschiebung der Budgetgerade nach innen.
- C) ... zu einer Drehung der Budgetgerade nach außen.
- D) ... zu einer Parallelverschiebung der Budgetgerade nach außen.

17. Ein Unternehmen befindet sich in einem vollkommenen Wettbewerbsmarkt und produziert x Einheiten eines Gut zu Kosten von $K(x) = 2x^2 + 8x + 16$. Welche Mengen wird das Unternehmen bei einem Marktpreis von 48 EUR kurzfristig anbieten?

- A) $x = 15$
- B) $x = 10$
- C) $x = 5$
- D) $x = 0$

18. Ben steht vor der Entscheidung, ein Investitionsobjekt durchzuführen. Wenn er die Investition tätigt, muss er einmalig eine Investitionssumme von 80.000 € sofort zahlen. Nach einem Jahr würde er dann eine Einzahlung von 10.000 €, nach zwei Jahren 20.000 €, nach drei Jahren 30.000 € und nach vier Jahren 40.000 € erhalten. Bestimmen Sie den Kapitalwert der Investition bei einem Kalkulationszinssatz von 10 %. Runden Sie das Ergebnis gegebenenfalls auch zwei Stellen nach dem Komma.

- A) -4.520,18
- B) 0
- C) 20.000
- D) Keine der obigen Angaben ist korrekt.

19. Betrachten Sie Aufgabe 18. Welche Aussage trifft NICHT zu?

- A) Eine Verringerung der Investitionssumme erhöht den Kapitalwert.
- B) Eine Verringerung des Kalkulationszinssatzes erhöht den Kapitalwert.
- C) Eine Verschiebung aller Einzahlungen um eine Periode in die Zukunft verringert den Kapitalwert.
- D) Ein proportionaler Anstieg aller Zahlungen führt zu keiner Änderung des Kapitalwertes.

20. Betrachten Sie eine Investition mit einer Laufzeit von einem Jahr, bei der die Investorin nach einem Jahr 138 € erhält. Wie hoch ist die anfängliche Investitionssumme, wenn der interne Zinsfuß 20 % beträgt?

- A) 110,40 €
- B) 115,00 €
- C) 165,60 €
- D) Keine der obigen Antworten ist korrekt.

21. Welche Aussage trifft NICHT zu?

- A) Der im Monopolfall auftretende Effizienzverlust ist umso kleiner, je preiselastischer die Nachfrage ist.
- B) Für einen Monopolisten sind Marktnachfrage und konjekturale Nachfrage verschieden.
- C) Im Duopol bieten beide Anbieter jeweils $1/3$ der Wettbewerbsmenge an.
- D) Im langfristigen Gleichgewicht eines vollkommenen Wettbewerbsmarktes ist die Nachfrage aus Sicht eines einzelnen Anbieters vollkommen elastisch.

22. Welche Aussage trifft NICHT zu?

- A) Entlang einer Isokostengerade ist das Outputniveau überall gleich hoch.
- B) Entlang einer Isoquante ist das Outputniveau überall gleich hoch.
- C) Nordöstlich einer Isoquante ist das Outputniveau höher als auf der Isoquante.
- D) Entlang einer Isokostengerade sind die Produktionskosten überall gleich hoch.

23. Annikas Jahresbruttoeinkommen beträgt $Y = 90.000 \text{ EUR}$. Der Einkommensteuertarif lautet: $T(Y) = 0,46Y - 9120$. Wie groß ist Annikas Residualelastizität? Runden Sie gegebenenfalls auf die dritte Nachkommastelle.

- A) 0,717
- B) 1,559
- C) 0,842
- D) 0,819

24. Zunehmende Skalenerträge bedeuten, dass ...

- A) ... eine Verdopplung des Faktoreinsatzes zu einer Erhöhung des Outputs um 50% führt.
- B) ... eine Verdopplung des Faktoreinsatzes zu einer Erhöhung des Outputs um 100% führt.
- C) ... mindestens ein Produktionsfaktor ein zunehmendes Grenzprodukt aufweist.
- D) ... der Durchschnittsertrag mit zunehmendem Faktoreinsatz zunimmt.

25. Ein Unternehmer möchte eine Investition tätigen. Es stehen drei Investitionsalternativen zur Verfügung: A, B und C. Bei Alternative A müsste der Investor zu Beginn der Laufzeit 1 Mio € zahlen, bei Alternative B 2 Mio € und bei Alternative C 3 Mio. Die äquivalente Annuität beträgt bei Alternative A 85.000 €, bei B 75.000 € und bei C 101.000 €. Für welche der drei Alternativen sollte sich der Investor entscheiden, wenn der Kalkulationszinssatz 10 % und die jeweilige Laufzeit der Investition 10 Jahre beträgt?

- A) Alternative A
- B) Alternative B
- C) Alternative C
- D) Eine Aussage ist ohne weitere Angaben nicht möglich.

26. Der 1.FC Hintertupfingen veranstaltet ein Freundschaftsspiel gegen die Bayern. Die Nachfrage nach Eintrittskarten für dieses Spiel lautet $D(p) = 40.000 - 400p$. Die Grenzkosten eines Besuchers des Spiels betragen konstant 2 EUR. Ansonsten fallen noch Fixkosten für die Stadionmiete und eine Antrittsgage für die Bayern in Höhe von insgesamt 250.000 EUR an. Wie viele Zuschauer werden das Spiel live im Stadion verfolgen?

- A) 40.000
- B) 23.500
- C) 19.600
- D) 6.400

27. Betrachten Sie Aufgabe 26. Wie viel Gewinn erzielt der 1.FC Hintertupfingen?

- A) 710.400 EUR
- B) 749.600 EUR
- C) 560.200 EUR
- D) 914.800 EUR

28. Welche Aussage trifft NICHT zu?

- A) Ein vollständiger Vertrag regelt für vereinzelt ausgewählte Umweltzustände die Art der zu erbringenden Arbeitsleistung und das dafür zu zahlende Entgelt.
- B) Alternativen zu einem vollständigen Vertrag sind kurzfristige Arbeitsverträge und unvollständige Arbeitsverträge.
- C) Bei unvollständigen Verträgen ergeben sich oft Probleme aus Informationsasymmetrien.
- D) Bei kurzfristigen Arbeitsverträgen besteht die Gefahr erheblicher Transaktionskosten.

29. Konsumgüterbündel, die in der Bessermenge liegen, befinden sich ausgehend vom nutzenmaximierenden Konsumgüterbündel geographisch gesehen ...

- A) ... im Nordosten.
- B) ... im Südwesten.
- C) ... im Nordwesten.
- D) ... im Südosten.

30. Im Vergleich zwischen einem bilateralen Monopol und einem bilateralen Oligopol gilt, dass bei einem bilateralen Oligopol...

- A) ... weniger Anbieter, aber mehr Nachfrager auf dem Markt sind.
- B) ... weniger Anbieter und weniger Nachfrager auf dem Markt sind.
- C) ... mehr Anbieter, aber weniger Nachfrager auf dem Markt sind.
- D) ... mehr Anbieter und mehr Nachfrager auf dem Markt sind.

31. Ein Haushalt verfügt über folgende Nutzenfunktion: $U(x, y) = \min\{x, 2y\}$. Das Haushaltsbudget beträgt 63 EUR. Eine Einheit x kostet 9 EUR, eine Einheit y 3 EUR. Wieviele Einheiten x kauft ein nutzenmaximierender Haushalt?

- A) 3,5
- B) 6
- C) 3
- D) 0

32. Welche Aussage trifft NICHT zu?

- A) Der Leverage-Effekt kann nicht auftreten, wenn die Gesamtkapital- und die Fremdkapitalrendite gleich hoch sind.
- B) Der Leverage-Effekt kann nicht auftreten, wenn die Gesamtkapitalrendite kleiner ist als die Fremdkapitalrendite.
- C) Der Leverage-Effekt kann nicht auftreten, wenn der Verschuldungsgrad größer als 1 ist.
- D) Der Leverage-Effekt kann nicht auftreten, wenn die Gesamtkapitalrendite 0 ist.

33. Unter vertikaler Integration versteht man...

- A) ... die Zusammenführung von mehreren Unternehmen in ein Unternehmen.
- B) ... die Zusammenführung von nachgelagerten Produktionsstufen in ein Unternehmen.
- C) ... die Zusammenführung der Produktion substitutiver Gütern in ein Unternehmen.
- D) ... die Aufspaltung von einem Unternehmen in mehrere Unternehmen.

34. Gemäß der Transaktionskostentheorie werden nur dann Transaktionen in Unternehmen und nicht über Märkte abgewickelt, wenn dadurch...

- A) ... die Anzahl der Transaktionen maximal wird.
- B) ... der erzielte Erlös je Transaktion maximal wird.
- C) ... die Transaktionskosten vollständig vermieden werden können.
- D) Keine der obigen Aussagen ist korrekt.